

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
30 (1916)**

163 (14.7.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-584722](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-584722)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Künzlingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluß 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Almenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Beleglohn 90 Pf., bei Selbstabholen von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 Mk., für zwei Monate 1,80 Mk., monatlich 90 Pf., einschließlich Beleglohn.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-spaltige Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Künzlingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Abgabestimmungen unversändlich. Reflektierte 50 Pf.

50. Jahrgang.

Künzlingen, Freitag, den 14. Juli 1916.

Nr. 165.

Erfolge im Westen und Osten.

Das Dorf Contalmaison von den Engländern besetzt.

(Antlich.) Großes Hauptquartier, 13. Juli. (Oberste Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich der Somme gelang es den Engländern, sich in Contalmaison festzusetzen. Das Artilleriefeuer wird mit größter Tätigkeit fortgesetzt. Südlich der Somme haben auch gestern die Franzosen bei ihren Angriffen, die mehrmals beiderseits von Artillerie und westlich von Etrées angefaßt wurden, keinen Erfolg gehabt; sie mußten meistens schon in unserem wirksamen Schützfeuer unter schwersten Blutopfern umkehren. Lediglich der Maas war der Artilleriekampf noch lebhaft. Die genannten Infanteriestellungen wurden verbessert. Die Gefangenenzahl erhöhte sich um 17 Offiziere, 243 Mann auf 56 Offiziere, 2349 Mann. Bei Brelinghem, am Kanal von La Bassée, an der Höhe La Hille wurde, südlich von Babouviller und bei Fitzbach gelang es deutsche Patrouillenunternehmungen.

Nördlich von Soissons gelang es, einen französischen Doppeldecker in unseren Linien zur Landung zu zwingen. Ostlicher Kriegsschauplatz: Bei der Armee des Generals Groffen von Böhmer wurden durch umfassenden Gegenstoß deutscher Truppen bei und nördlich Cleja (nordwestlich von Buczac) eingebrachte Russen zurückgeworfen und über 400 Gefangene gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues. (W. Z. V.)

(Antlich.) Großes Hauptquartier, 12. Juli (Oberste Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die am 10. Juli nachmittags eingeleiteten Kämpfe beiderseits der Straße Caspaupe-Albert, in Contalmaison und im Walde von Ramez, sowie neue Gefechte am Waldchen von Trones und südlich davon werden mit erbitterter Heftigkeit fortgesetzt. Südlich der Somme haben die Franzosen bei einem großangelegten Angriff auf der Front Vellou-Sonecourt eine empfindliche Schlappe erlitten. Der Angriff ist in unserem Feuer vollkommen zusammengebrochen; ebenso stuteten sich auch gegen La Ronquette-Vareuz angefaßte Kräfte unter großen Verlusten in die Ausgansstellung zurück. An mehreren Stellen der Champagnefront, so südlich von Reims, nordwestlich von Reims, südlich von Reims, nordwestlich von Reims wurden französische Teilangriffe abgeschlagen. Im Waasgebiet spielten sich links des Flusses nur kleinere Kämpfe ab. Rechts des Flusses haben wir unsere Stellungen näher an die Werte von Souville und Lanfer herangehoben und dabei 39 Offiziere, 2106 Mann zu Gefangenen gemacht. Starke Gegenangriffe wurden fast abgewiesen. Deutsche Patrouillenunternehmungen südwestlich von Dignaudin, südwestlich von Cerny (Wincegibet), südlich von Pfeiffershausen, hatten Erfolg. — Ein englischer Doppeldecker wurde bei Athies (südlich Peronne) in unseren Linien zur Landung gezwungen. Ein feindliches Flugzeug stürzte bei Sonecourt, eines in unserem Abwehrfeuer bei Chantancourt ab. Bei Dombosc (westlich der Maas) wurde ein Jagdflugzeug durch unsere Flieger abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Ein Uebergangversuch schwächerer russischer Kräfte über die Düna westlich von Friedriksstadt und Angriffe südlich des Narocz-Sees wurden vereitelt. — An der Stodohfront ist die Lage im allgemeinen unverändert. Russische Abteilungen, die sich bei Janowka auf dem linken Ufer festzusetzen versuchten, wurden angegriffen; kein Mann von ihnen ist auf das Südufer entkommen. Hier und an der Bahn Nowol-Komno wurden gestern noch über 800 Mann gefangen genommen. Die Ausbeute der beiden letzten Tage am Stodoh betrug außer einer Anzahl Offiziere 1932 Mann und 12 Maschinengewehre. — Unsere Fliegergeschwader haben ihre Angriffstätigkeit südlich des Stodoh fortgesetzt; ein feindliches Jagdflugzeug wurde abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse. (W. Z. V.)

(W. Z. V.) Wien, 12. Juli. Antlich wird verkauft: Russischer Kriegsschauplatz: Die Lage erfuhr gestern keine Veränderung. — Auf der Höhe Gordie, südlich von Rikalicyn, schlugen unsere Truppen sieben russische Vorhölzer zurück. — Auch am unteren Stodoh scheiterten abermals mehrere Angriffe des Feindes. — Die am Stodoh kämpfenden verbündeten Streitkräfte haben in den letzten Tagen 2000 Mann und 12 Maschinengewehre eingebracht. — Bei Obertraun in Döblichitz schloß ein österreichisch-ungarischer Flieger ein russisches Fernaufklärungsflugzeug ab.

Italienischer Kriegsschauplatz: Südlich des Seganotalo schlugen wir gestern vormittag einen starken italienischen Angriff gegen den Monte Rosa ab. Die feindliche Infanterie, die auf kurze Entfernung liegen blieb, wurde von unserem ständigen Artilleriefeuer gezwungen, in den Abendstunden weiter zurückzugehen, wobei sie über 1000 Mann verlor. An allen Fronten blieb die Geschicklichkeit in den gewöhnlichen Grenzen. — Einer unserer Flieger besaß das Meeresschiff von Spezia mit Bomben und setzte hierher wohlbehalten zurück.

Südlicher Kriegsschauplatz: An der unteren Wejsa Gefechtskampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See: Am 11. Juli früh haben drei italienische Zerstörer die Stadt Varenzo aus sehr großer Entfernung kurze Zeit beschossen. Zwei Privathäuser und der Turm des Landtagsgebäudes wurden beschädigt. Sonst kein Schaden. Niemand wurde verletzt. Unsere Abwehrbatterien haben Treffer erzielt, worauf die Zerstörer sofort abfuhrten. Nachmittags haben einige unserer Seeschluggelände auf die Stadt Ravenna und die Batterien von Corfini Bomben abgeworfen und sind trotz sehr heftigen Abwehrfeuers unverletzt zurückgekehrt.

Vom Seekrieg.

Im Monat Juni 61 feindliche Handelschiffe durch U-Boote versenkt.

(W. Z. V.) Berlin, 12. Juli. (Antlich.) Im Monat Juni sind 61 feindliche Handelschiffe mit rund 101 000 Br.-Reg.-Tn. durch Unterseeboote der Mittelmeerflotte versenkt oder durch Minen verloren gegangen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein deutsches U-Boot beschicht die englische Küste.

(W. Z. V.) London, 12. Juli. (Antlich.) (Meuter.) Gestern abend um 9½ Uhr erschien ein deutsches Unterseeboot vor dem kleinen unverteidigten Hafen Seabom Harbour und feuerte aus einer Entfernung von wenigen hundert Yards einigsdreißigdreißig Schrapnells ab. Eine Frau wurde ernstlich verwundet und starb am nächsten Morgen. Ein Haus wurde von einem Geschos getroffen. Sonst keine Verluste an Menschenleben und kein Schaden.

Eine halboffizielle Ausfassung über die Blockadewirkung der deutschen Handels-U-Boote.

(Z. U.) Haag, 12. Juli. Der Washingtoner Korrespondent der Morning Post meldet H. Frsk. Stg.: Einem hohen Beamten des amerikanischen Ministeriums des Meeres wurde die Frage vorgelegt, ob die Blockade in der Tat als geschwächt zu betrachten sei, da die Deutschland sie habe durchbrechen können. Die halbamtliche Antwort war, daß der Fall nicht den mindesten Einfluß auf die Blockade habe. Wenn Deutschland nicht einen regelmäßigen Landboottendienst unterhalte und fortwährend mit der Außenwelt in Verbindung bleiben kann, werde die Blockade als genügend betrachtet werden müssen.

England und Frankreich erheben Vorstellungen wegen des deutschen Handelsunterseebootes bei den Vereinigten Staaten.

(W. Z. V.) Washington, 12. Juli. (Meuter.) Die britische und französische Botschaft haben beim Staatsdepartement wegen des Unterseebootes Deutschland Proteste eingebracht. Sie haben geltend gemacht, daß

ein Unterseeboot, selbst wenn es für Handelsgewerke gebaut ist, doch potentiell ein Kriegsschiff sei.

(W. Z. V.) London, 12. Juli. Den Daily News wird aus Washington gemeldet, daß die amerikanische Regierung die Entscheidung des Kollektivvertrages in Baltimore, daß die Deutschland als ein Handelschiff zu betrachten sei, vermutlich nicht ohne weiteres annehmen, sondern eine genaue Untersuchung anstellen werde. Die Ententeeregierungen müssen in dieser Sache sehr ernste Bedenken erhoben haben, und namentlich England soll sich weigern, das U-Boot als Handelschiff anzuerkennen. England warte nur die Entscheidung des Staatssekretärs Lansing ab, ehe es weitere Schritte in dieser Angelegenheit tut. Von Seiten der Entente wird geltend gemacht, daß das U-Boot, wenn es irgendwie bewaffnet ist, vor den gewöhnlichen Handelschiffen den Vorteil voraus hat, daß es tauchen, in der Nähe des feindlichen Schiffes an die Oberfläche kommen und es ohne Warnung versenken kann.

Kopenhagen, 12. Juli. Die englische Presse sucht die amerikanischen Behörden in ihrem Verhalten dem bremischen Handels-U-Schiff Deutschland gegenüber durch den Hinweis zu beeinflussen, daß das U-Boot zweiwöchentlich die Minensperre von Newport unterlaufen wolle. Außerdem sei es fähig, auf die Munitionsschiffe der Alliierten in den amerikanischen Häfen Attentate zu unternehmen.

Russische Völkerrechtsbrüche.

(W. Z. V.) Kristiania, 12. Juli. (Meldung des Nihauschen Bureau.) Der deutsche Dampfer Anne Riese kam gestern nachmittags hier an. Der Kapitän erzählte, daß der Dampfer vorgelassen in den schwedischen Territorialgewässern von einem russischen Unterseeboot verfolgt worden sei, welches signalisierte, daß der Dampfer umkehren sollte, da es sonst schießen würde. Da die Anne Riese zwischen zwei schwedischen Inseln geriet, gab das Unterseeboot die Verfolgung auf und kehrte um, ohne geschossen zu haben.

(W. Z. V.) Stockholm, 12. Juli. Wie die Blätter aus Stettin melden, hat die Wagnahme der deutschen Dampfer Lissabon und Worms auf schwedischem Seegebiet stattgefunden. Bergangene Nacht 12½ Uhr zeigten sich zwei russische Torpedoboote mittlerer Größe. Es wurde ein Schuß abgegeben. Der Dampfer Lissabon erhielt den Befehl, ostwärts zu steuern. Der Kapitän von der Lissabon machte energisch darauf aufmerksam, daß sich der Dampfer weit innerhalb der schwedischen Hoheitsgrenze befände, die Russen nahmen aber von diesem Einspruch keine Notiz. Der Dampfer Worms erhielt ebenfalls den Befehl, ostwärts zu steuern. Die Besatzung der beiden Dampfer mußte in die Boote gehen, ohne ihr Eigentum mitnehmen zu können. Das größere von den zwei Booten der Worms, worin sich 24 Mann befanden, verfeuert; es ist wahrscheinlich von den Russen aufgespalten worden. Die übrigen Boote wurden von den Torpedobooten beschossen, doch ist niemand verletzt worden. Die Mannschaften sind in Stettin eingetroffen.

Das Schwimmbad von Tsingtau.

(Z. U.) Stockholm, 11. Juli. (Frankf. Stg.) Nach einer Meldung russischer Blätter aus Tokio buagerte der japanische Kreuzer Futsi das deutsche Schwimmbad aus Tsingtau nach Nagasaki.

Aus dem Westen.

Der englische Bericht.

(W. Z. V.) London, 11. Juli. (Antlicher Bericht.) Nach sehr thätigen fortgesetzten Kämpfen haben unsere Truppen die methodische Befreiung des gesamten ersten feindlichen Verteidigungssystems auf einer Front von 1400 Yards bewerkstelligt. Die Briten haben nahezu den ganzen Wald von Trones wieder besetzt.

(W. Z. V.) London, 11. Juli. (Antlicher Bericht aus dem britischen Hauptquartier.) Letzte Nacht nahen unsere Infanterie nach einer ausgiebigen Verteidigung wiederum Contalmaison im Sturm und machte 180 unversehrte Gefangene, darunter einen Bataillonskommandeur und vier andere Offiziere. Ein heftiger deutscher Gegenangriff im Laufe der Nacht wurde mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Das ganze Dorf ist jetzt in unseren Händen. Weiter südlich erlitten wir mehrere Laufgrabenlinien im Waldchen von Ramez. Der größte Teil des Waldchens ist jetzt in unseren Besitz. Hier erbeuteten wir eine schwere Kanone und drei Artilleriegeschütze und machten 200 unversehrte deutsche Gefangene, darunter drei Offiziere. Im Walde von Trones dauert der heftige Kampf fort.

Der französische Bericht.

(W. Z. V.) Paris, 12. Juli. (Antlicher Bericht aus gutem Nachrichten.) Das letzte Wort des Generals lautet: Die Nacht vom

wirklichen Maßregeln ergibt er aber kein Ergebnis. Die von untern Fliegern entfaltete Gründungsstätigkeit nimmt täglich zu. Sie legen Proben lebendiger Mäßigkeit ab.

Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

Der türkische Bericht.

(W. Z. B.) Konstantinopel, 12. Juli. Das Hauptquartier teilt mit: An der Frontlinie keine Veränderungen. — An der armenischen Front auf dem rechten Flügel eine wichtige Ereignisse. Im Zentrum wiederholte der Feind gestern die Angriffe gegen unsere Stellungen südlich des Schorof, konnte aber trotz der ungeheuren Verluste kein merkliches Ergebnis erzielen. Nördlich des Schorof erfolglose Feuerkämpfe. — Von den anderen Fronten liegen keine neuen Nachrichten vor.

Die Neutralen.

Ein russischer Spion in Schweden zu fünf Jahren Strafarbeit verurteilt.

Stockholm, 11. Juli. Der russische Leffe Grifson, der in den schwedischen Alltagszeitschriften zugunsten Russlands Spionage betrieben hatte, ist nach einer Verurteilung des Tages Adhater auf die von ihm gegen das frühere Urteil eingelegte Berufung zu fünf Jahren Strafarbeit verurteilt worden.

Der Reichsfiskus richtet hittere Worte an die Neutralität der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(W. Z. B.) Wetterdamm, 12. Juli. In einer dem Berliner Vertreter der Deutschen Zeitungen, W. H. Dörfle, am 4. Juli gesandten Unterredung über die Situation des Vereinten Staaten Reiches äußerte der amerikanische Secretary of State eine Erklärung durch den Reichsfiskus nach Wiederholung der englischen Wäuter bemerkt, daß schon zu Beginn des Krieges die Engländer tatsächlich zu erkennen gegeben hätten, daß sie sich überhaupt nicht an die Bestimmungen der Londoner Seerechtskonvention binden wollten. Es sei bedauerlich, daß damals die Regierung der Vereinigten Staaten zu erkennen gegeben habe, daß sie es bei dieser Abklärung Englands beabsichtigen wollten. Wenn die Vereinigten Staaten damals für die Wahrung der Rechte Neutraler eingetreten, dann hätten ihnen die meisten Anklagen und Verurteilungen ihrer Interessen erspart geblieben. Jetzt, wo die Engländer offensichtlich jede Rücksicht auf die Rechte neutraler Staaten beiseite gelassen hätten, würden vielleicht die Augen manchem geöffnet werden. Der Reichsfiskus stelle dann die Frage, wie lange noch die neutralen Staaten die Ehrenpolitik Englands auf dem Meere dulden wollten. Für den neutralen Handel sei wohl nur wenig Hoffnung vorhanden, in diesem Kriege in den Vereinigten Staaten eine große Rolle zu spielen zu finden. Vielleicht würde aber doch die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von den englischen Herrschern dem Volke der Vereinigten Staaten ein Beispiel für würdevollen Auftreten gegenüber England sein.

Politische Rundschau.

München, 13. Juli.

Die Unterseeferne und die Seefahrtsgewerbe erörtert nochmals ausführlich der Marinekritiker Rowentlow in der Deutschen Tageszeitung. Er kommt in seinen Ausführungen zu folgendem Resultat:

Eine unterseeische Frontlinie zwischen Deutschland und Amerika kann, auch wenn der Krieg noch länger dauert, nur einen verhältnismäßig geringen Gewinn eines normalen deutschen Unterseeferne bilden, eines so kleinen Teils, daß Vergleiche von vornherein ausscheiden. Er kann nicht entfernt das ergeben, was eine lokale Umwälzung der Londoner Deklaration für Deutschland und gar für die Neutralen bedeuten würde. Und der Erfolg des Reiches durch Gewalt und wirtschaftliche Mittel wird durch die unterseeische Frontlinie überhaupt nicht berührt. Entscheidend kommt hinzu, daß die unterseeische Frontlinie zwar ein kleines Mittel einer kausalen wirtschaftlichen deutschen Offensivpolitik, aber kein Mittel zu einer direkten Seefahrt und Seefahrt unter feindlichen Augen, zumal Großbritannien. Die unterseeische Frontlinie gehört nicht zu den Kampfmitteln, welche auf Vernichtung des Gegners hin, seiner Kampfkraft und Lebenskraft zielen. Sie kann demnach auch nicht als Ersatz für solche Kampfmittel, welche Großbritannien Lebensmittel abschneiden imstande sind, dienen. Deshalb wäre eine Seefahrtsgewerbe und durch seinen wirtschaftlichen Grund zu unterstützen: durch die Einleitung der deutschen-amerikanischen Unterseeferne werden die deutschen-amerikanischen Beziehungen noch nachhaltiger gemacht. Man würde also diese Beziehungen nicht gefährden, aber gar gefestigen würden durch eine deutsche Seefahrtsgewerbe, welche in Washington Unruhe erregen könnte. Wir möchten uns nicht wundern, wenn sich demnach in Deutschland derartige Argumente bemerkbar machen und wollen deshalb von vornherein zu ihrer Entfaltung beitragen. Wir erwähnen deshalb das britische Verbot, den nächsten Hinterrang zu stellen, als dem Ziele untergeordnet, den Hauptgewinn vermehren zu wollen, also in diesem Sinne Offensiv über Offensiv zu setzen. Unsere Grundgedanke muß dieser Grundgedanke sein: und auch gegen Großbritannien gelten. Absichtlich spielt auch hier wieder mit seinem Lieblingswort: dem rücksichtslosen U-Bootkrieg.

Holland.

Gegen die Lebensmittel. Im Dienstag fand im Haag eine vom revolutionär-sozialistischen Komitee veranstaltete Kundgebung gegen die Lebensmittelpolitik der Regierung statt. Mehrere Tausend Männer und Frauen nahmen daran teil. Es wurde ein von 67 000 Personen unterschriebenes Brevet des Ministeriums des Innern und eine Erklärung gegen die zweite Kammer überreicht. Nach der Straßendemonstration wurden Versammlungen abgehalten.

Finland.

Die finnischen Landtagswahlen im Sitz der Sozialdemokratie (Wahlung der Reichsversammlung) sind am 10. Juli im Ergebnis der Wahlen zum finnischen Landtag werden die Sozialdemokraten 103, die Nationalisten 83, die Jungfinnen 22, die Schweden 21, die Agrarpartei 19 und die Arbeiterpartei 1. Infolge finanzieller Ursachen haben demnach die Wähler im Landtag. Die Stimmengablen verteilen sich wie folgt: Sozialdemokraten 286 702, Nationalisten 109 700, Schwedische Volkspartei 72 884, Jungfinnen 67 664, Agrarpartei 46 988 und Arbeiterpartei 11 042 Stimmen. Die Stimmengablen der Sozialdemokraten ist dem 27. Juni, im Jahre 1907 auf 423 000, im Jahre 1908 auf 423 000, im Jahre 1909 auf 423 000, im Jahre 1910 auf 423 000, im Jahre 1911 auf 423 000, im Jahre 1912 auf 423 000, im Jahre 1913 auf 423 000, im Jahre 1914 auf 423 000, im Jahre 1915 auf 423 000, im Jahre 1916 auf 423 000, im Jahre 1917 auf 423 000, im Jahre 1918 auf 423 000, im Jahre 1919 auf 423 000, im Jahre 1920 auf 423 000, im Jahre 1921 auf 423 000, im Jahre 1922 auf 423 000, im Jahre 1923 auf 423 000, im Jahre 1924 auf 423 000, im Jahre 1925 auf 423 000, im Jahre 1926 auf 423 000, im Jahre 1927 auf 423 000, im Jahre 1928 auf 423 000, im Jahre 1929 auf 423 000, im Jahre 1930 auf 423 000, im Jahre 1931 auf 423 000, im Jahre 1932 auf 423 000, im Jahre 1933 auf 423 000, im Jahre 1934 auf 423 000, im Jahre 1935 auf 423 000, im Jahre 1936 auf 423 000, im Jahre 1937 auf 423 000, im Jahre 1938 auf 423 000, im Jahre 1939 auf 423 000, im Jahre 1940 auf 423 000, im Jahre 1941 auf 423 000, im Jahre 1942 auf 423 000, im Jahre 1943 auf 423 000, im Jahre 1944 auf 423 000, im Jahre 1945 auf 423 000, im Jahre 1946 auf 423 000, im Jahre 1947 auf 423 000, im Jahre 1948 auf 423 000, im Jahre 1949 auf 423 000, im Jahre 1950 auf 423 000, im Jahre 1951 auf 423 000, im Jahre 1952 auf 423 000, im Jahre 1953 auf 423 000, im Jahre 1954 auf 423 000, im Jahre 1955 auf 423 000, im Jahre 1956 auf 423 000, im Jahre 1957 auf 423 000, im Jahre 1958 auf 423 000, im Jahre 1959 auf 423 000, im Jahre 1960 auf 423 000, im Jahre 1961 auf 423 000, im Jahre 1962 auf 423 000, im Jahre 1963 auf 423 000, im Jahre 1964 auf 423 000, im Jahre 1965 auf 423 000, im Jahre 1966 auf 423 000, im Jahre 1967 auf 423 000, im Jahre 1968 auf 423 000, im Jahre 1969 auf 423 000, im Jahre 1970 auf 423 000, im Jahre 1971 auf 423 000, im Jahre 1972 auf 423 000, im Jahre 1973 auf 423 000, im Jahre 1974 auf 423 000, im Jahre 1975 auf 423 000, im Jahre 1976 auf 423 000, im Jahre 1977 auf 423 000, im Jahre 1978 auf 423 000, im Jahre 1979 auf 423 000, im Jahre 1980 auf 423 000, im Jahre 1981 auf 423 000, im Jahre 1982 auf 423 000, im Jahre 1983 auf 423 000, im Jahre 1984 auf 423 000, im Jahre 1985 auf 423 000, im Jahre 1986 auf 423 000, im Jahre 1987 auf 423 000, im Jahre 1988 auf 423 000, im Jahre 1989 auf 423 000, im Jahre 1990 auf 423 000, im Jahre 1991 auf 423 000, im Jahre 1992 auf 423 000, im Jahre 1993 auf 423 000, im Jahre 1994 auf 423 000, im Jahre 1995 auf 423 000, im Jahre 1996 auf 423 000, im Jahre 1997 auf 423 000, im Jahre 1998 auf 423 000, im Jahre 1999 auf 423 000, im Jahre 2000 auf 423 000, im Jahre 2001 auf 423 000, im Jahre 2002 auf 423 000, im Jahre 2003 auf 423 000, im Jahre 2004 auf 423 000, im Jahre 2005 auf 423 000, im Jahre 2006 auf 423 000, im Jahre 2007 auf 423 000, im Jahre 2008 auf 423 000, im Jahre 2009 auf 423 000, im Jahre 2010 auf 423 000, im Jahre 2011 auf 423 000, im Jahre 2012 auf 423 000, im Jahre 2013 auf 423 000, im Jahre 2014 auf 423 000, im Jahre 2015 auf 423 000, im Jahre 2016 auf 423 000, im Jahre 2017 auf 423 000, im Jahre 2018 auf 423 000, im Jahre 2019 auf 423 000, im Jahre 2020 auf 423 000, im Jahre 2021 auf 423 000, im Jahre 2022 auf 423 000, im Jahre 2023 auf 423 000, im Jahre 2024 auf 423 000, im Jahre 2025 auf 423 000, im Jahre 2026 auf 423 000, im Jahre 2027 auf 423 000, im Jahre 2028 auf 423 000, im Jahre 2029 auf 423 000, im Jahre 2030 auf 423 000, im Jahre 2031 auf 423 000, im Jahre 2032 auf 423 000, im Jahre 2033 auf 423 000, im Jahre 2034 auf 423 000, im Jahre 2035 auf 423 000, im Jahre 2036 auf 423 000, im Jahre 2037 auf 423 000, im Jahre 2038 auf 423 000, im Jahre 2039 auf 423 000, im Jahre 2040 auf 423 000, im Jahre 2041 auf 423 000, im Jahre 2042 auf 423 000, im Jahre 2043 auf 423 000, im Jahre 2044 auf 423 000, im Jahre 2045 auf 423 000, im Jahre 2046 auf 423 000, im Jahre 2047 auf 423 000, im Jahre 2048 auf 423 000, im Jahre 2049 auf 423 000, im Jahre 2050 auf 423 000, im Jahre 2051 auf 423 000, im Jahre 2052 auf 423 000, im Jahre 2053 auf 423 000, im Jahre 2054 auf 423 000, im Jahre 2055 auf 423 000, im Jahre 2056 auf 423 000, im Jahre 2057 auf 423 000, im Jahre 2058 auf 423 000, im Jahre 2059 auf 423 000, im Jahre 2060 auf 423 000, im Jahre 2061 auf 423 000, im Jahre 2062 auf 423 000, im Jahre 2063 auf 423 000, im Jahre 2064 auf 423 000, im Jahre 2065 auf 423 000, im Jahre 2066 auf 423 000, im Jahre 2067 auf 423 000, im Jahre 2068 auf 423 000, im Jahre 2069 auf 423 000, im Jahre 2070 auf 423 000, im Jahre 2071 auf 423 000, im Jahre 2072 auf 423 000, im Jahre 2073 auf 423 000, im Jahre 2074 auf 423 000, im Jahre 2075 auf 423 000, im Jahre 2076 auf 423 000, im Jahre 2077 auf 423 000, im Jahre 2078 auf 423 000, im Jahre 2079 auf 423 000, im Jahre 2080 auf 423 000, im Jahre 2081 auf 423 000, im Jahre 2082 auf 423 000, im Jahre 2083 auf 423 000, im Jahre 2084 auf 423 000, im Jahre 2085 auf 423 000, im Jahre 2086 auf 423 000, im Jahre 2087 auf 423 000, im Jahre 2088 auf 423 000, im Jahre 2089 auf 423 000, im Jahre 2090 auf 423 000, im Jahre 2091 auf 423 000, im Jahre 2092 auf 423 000, im Jahre 2093 auf 423 000, im Jahre 2094 auf 423 000, im Jahre 2095 auf 423 000, im Jahre 2096 auf 423 000, im Jahre 2097 auf 423 000, im Jahre 2098 auf 423 000, im Jahre 2099 auf 423 000, im Jahre 2100 auf 423 000, im Jahre 2101 auf 423 000, im Jahre 2102 auf 423 000, im Jahre 2103 auf 423 000, im Jahre 2104 auf 423 000, im Jahre 2105 auf 423 000, im Jahre 2106 auf 423 000, im Jahre 2107 auf 423 000, im Jahre 2108 auf 423 000, im Jahre 2109 auf 423 000, im Jahre 2110 auf 423 000, im Jahre 2111 auf 423 000, im Jahre 2112 auf 423 000, im Jahre 2113 auf 423 000, im Jahre 2114 auf 423 000, im Jahre 2115 auf 423 000, im Jahre 2116 auf 423 000, im Jahre 2117 auf 423 000, im Jahre 2118 auf 423 000, im Jahre 2119 auf 423 000, im Jahre 2120 auf 423 000, im Jahre 2121 auf 423 000, im Jahre 2122 auf 423 000, im Jahre 2123 auf 423 000, im Jahre 2124 auf 423 000, im Jahre 2125 auf 423 000, im Jahre 2126 auf 423 000, im Jahre 2127 auf 423 000, im Jahre 2128 auf 423 000, im Jahre 2129 auf 423 000, im Jahre 2130 auf 423 000, im Jahre 2131 auf 423 000, im Jahre 2132 auf 423 000, im Jahre 2133 auf 423 000, im Jahre 2134 auf 423 000, im Jahre 2135 auf 423 000, im Jahre 2136 auf 423 000, im Jahre 2137 auf 423 000, im Jahre 2138 auf 423 000, im Jahre 2139 auf 423 000, im Jahre 2140 auf 423 000, im Jahre 2141 auf 423 000, im Jahre 2142 auf 423 000, im Jahre 2143 auf 423 000, im Jahre 2144 auf 423 000, im Jahre 2145 auf 423 000, im Jahre 2146 auf 423 000, im Jahre 2147 auf 423 000, im Jahre 2148 auf 423 000, im Jahre 2149 auf 423 000, im Jahre 2150 auf 423 000, im Jahre 2151 auf 423 000, im Jahre 2152 auf 423 000, im Jahre 2153 auf 423 000, im Jahre 2154 auf 423 000, im Jahre 2155 auf 423 000, im Jahre 2156 auf 423 000, im Jahre 2157 auf 423 000, im Jahre 2158 auf 423 000, im Jahre 2159 auf 423 000, im Jahre 2160 auf 423 000, im Jahre 2161 auf 423 000, im Jahre 2162 auf 423 000, im Jahre 2163 auf 423 000, im Jahre 2164 auf 423 000, im Jahre 2165 auf 423 000, im Jahre 2166 auf 423 000, im Jahre 2167 auf 423 000, im Jahre 2168 auf 423 000, im Jahre 2169 auf 423 000, im Jahre 2170 auf 423 000, im Jahre 2171 auf 423 000, im Jahre 2172 auf 423 000, im Jahre 2173 auf 423 000, im Jahre 2174 auf 423 000, im Jahre 2175 auf 423 000, im Jahre 2176 auf 423 000, im Jahre 2177 auf 423 000, im Jahre 2178 auf 423 000, im Jahre 2179 auf 423 000, im Jahre 2180 auf 423 000, im Jahre 2181 auf 423 000, im Jahre 2182 auf 423 000, im Jahre 2183 auf 423 000, im Jahre 2184 auf 423 000, im Jahre 2185 auf 423 000, im Jahre 2186 auf 423 000, im Jahre 2187 auf 423 000, im Jahre 2188 auf 423 000, im Jahre 2189 auf 423 000, im Jahre 2190 auf 423 000, im Jahre 2191 auf 423 000, im Jahre 2192 auf 423 000, im Jahre 2193 auf 423 000, im Jahre 2194 auf 423 000, im Jahre 2195 auf 423 000, im Jahre 2196 auf 423 000, im Jahre 2197 auf 423 000, im Jahre 2198 auf 423 000, im Jahre 2199 auf 423 000, im Jahre 2200 auf 423 000, im Jahre 2201 auf 423 000, im Jahre 2202 auf 423 000, im Jahre 2203 auf 423 000, im Jahre 2204 auf 423 000, im Jahre 2205 auf 423 000, im Jahre 2206 auf 423 000, im Jahre 2207 auf 423 000, im Jahre 2208 auf 423 000, im Jahre 2209 auf 423 000, im Jahre 2210 auf 423 000, im Jahre 2211 auf 423 000, im Jahre 2212 auf 423 000, im Jahre 2213 auf 423 000, im Jahre 2214 auf 423 000, im Jahre 2215 auf 423 000, im Jahre 2216 auf 423 000, im Jahre 2217 auf 423 000, im Jahre 2218 auf 423 000, im Jahre 2219 auf 423 000, im Jahre 2220 auf 423 000, im Jahre 2221 auf 423 000, im Jahre 2222 auf 423 000, im Jahre 2223 auf 423 000, im Jahre 2224 auf 423 000, im Jahre 2225 auf 423 000, im Jahre 2226 auf 423 000, im Jahre 2227 auf 423 000, im Jahre 2228 auf 423 000, im Jahre 2229 auf 423 000, im Jahre 2230 auf 423 000, im Jahre 2231 auf 423 000, im Jahre 2232 auf 423 000, im Jahre 2233 auf 423 000, im Jahre 2234 auf 423 000, im Jahre 2235 auf 423 000, im Jahre 2236 auf 423 000, im Jahre 2237 auf 423 000, im Jahre 2238 auf 423 000, im Jahre 2239 auf 423 000, im Jahre 2240 auf 423 000, im Jahre 2241 auf 423 000, im Jahre 2242 auf 423 000, im Jahre 2243 auf 423 000, im Jahre 2244 auf 423 000, im Jahre 2245 auf 423 000, im Jahre 2246 auf 423 000, im Jahre 2247 auf 423 000, im Jahre 2248 auf 423 000, im Jahre 2249 auf 423 000, im Jahre 2250 auf 423 000, im Jahre 2251 auf 423 000, im Jahre 2252 auf 423 000, im Jahre 2253 auf 423 000, im Jahre 2254 auf 423 000, im Jahre 2255 auf 423 000, im Jahre 2256 auf 423 000, im Jahre 2257 auf 423 000, im Jahre 2258 auf 423 000, im Jahre 2259 auf 423 000, im Jahre 2260 auf 423 000, im Jahre 2261 auf 423 000, im Jahre 2262 auf 423 000, im Jahre 2263 auf 423 000, im Jahre 2264 auf 423 000, im Jahre 2265 auf 423 000, im Jahre 2266 auf 423 000, im Jahre 2267 auf 423 000, im Jahre 2268 auf 423 000, im Jahre 2269 auf 423 000, im Jahre 2270 auf 423 000, im Jahre 2271 auf 423 000, im Jahre 2272 auf 423 000, im Jahre 2273 auf 423 000, im Jahre 2274 auf 423 000, im Jahre 2275 auf 423 000, im Jahre 2276 auf 423 000, im Jahre 2277 auf 423 000, im Jahre 2278 auf 423 000, im Jahre 2279 auf 423 000, im Jahre 2280 auf 423 000, im Jahre 2281 auf 423 000, im Jahre 2282 auf 423 000, im Jahre 2283 auf 423 000, im Jahre 2284 auf 423 000, im Jahre 2285 auf 423 000, im Jahre 2286 auf 423 000, im Jahre 2287 auf 423 000, im Jahre 2288 auf 423 000, im Jahre 2289 auf 423 000, im Jahre 2290 auf 423 000, im Jahre 2291 auf 423 000, im Jahre 2292 auf 423 000, im Jahre 2293 auf 423 000, im Jahre 2294 auf 423 000, im Jahre 2295 auf 423 000, im Jahre 2296 auf 423 000, im Jahre 2297 auf 423 000, im Jahre 2298 auf 423 000, im Jahre 2299 auf 423 000, im Jahre 2300 auf 423 000, im Jahre 2301 auf 423 000, im Jahre 2302 auf 423 000, im Jahre 2303 auf 423 000, im Jahre 2304 auf 423 000, im Jahre 2305 auf 423 000, im Jahre 2306 auf 423 000, im Jahre 2307 auf 423 000, im Jahre 2308 auf 423 000, im Jahre 2309 auf 423 000, im Jahre 2310 auf 423 000, im Jahre 2311 auf 423 000, im Jahre 2312 auf 423 000, im Jahre 2313 auf 423 000, im Jahre 2314 auf 423 000, im Jahre 2315 auf 423 000, im Jahre 2316 auf 423 000, im Jahre 2317 auf 423 000, im Jahre 2318 auf 423 000, im Jahre 2319 auf 423 000, im Jahre 2320 auf 423 000, im Jahre 2321 auf 423 000, im Jahre 2322 auf 423 000, im Jahre 2323 auf 423 000, im Jahre 2324 auf 423 000, im Jahre 2325 auf 423 000, im Jahre 2326 auf 423 000, im Jahre 2327 auf 423 000, im Jahre 2328 auf 423 000, im Jahre 2329 auf 423 000, im Jahre 2330 auf 423 000, im Jahre 2331 auf 423 000, im Jahre 2332 auf 423 000, im Jahre 2333 auf 423 000, im Jahre 2334 auf 423 000, im Jahre 2335 auf 423 000, im Jahre 2336 auf 423 000, im Jahre 2337 auf 423 000, im Jahre 2338 auf 423 000, im Jahre 2339 auf 423 000, im Jahre 2340 auf 423 000, im Jahre 2341 auf 423 000, im Jahre 2342 auf 423 000, im Jahre 2343 auf 423 000, im Jahre 2344 auf 423 000, im Jahre 2345 auf 423 000, im Jahre 2346 auf 423 000, im Jahre 2347 auf 423 000, im Jahre 2348 auf 423 000, im Jahre 2349 auf 423 000, im Jahre 2350 auf 423 000, im Jahre 2351 auf 423 000, im Jahre 2352 auf 423 000, im Jahre 2353 auf 423 000, im Jahre 2354 auf 423 000, im Jahre 2355 auf 423 000, im Jahre 2356 auf 423 000, im Jahre 2357 auf 423 000, im Jahre 2358 auf 423 000, im Jahre 2359 auf 423 000, im Jahre 2360 auf 423 000, im Jahre 2361 auf 423 000, im Jahre 2362 auf 423 000, im Jahre 2363 auf 423 000, im Jahre 2364 auf 423 000, im Jahre 2365 auf 423 000, im Jahre 2366 auf 423 000, im Jahre 2367 auf 423 000, im Jahre 2368 auf 423 000, im Jahre 2369 auf 423 000, im Jahre 2370 auf 423 000, im Jahre 2371 auf 423 000, im Jahre 2372 auf 423 000, im Jahre 2373 auf 423 000, im Jahre 2374 auf 423 000, im Jahre 2375 auf 423 000, im Jahre 2376 auf 423 000, im Jahre 2377 auf 423 000, im Jahre 2378 auf 423 000, im Jahre 2379 auf 423 000, im Jahre 2380 auf 423 000, im Jahre 2381 auf 423 000, im Jahre 2382 auf 423 000, im Jahre 2383 auf 423 000, im Jahre 2384 auf 423 000, im Jahre 2385 auf 423 000, im Jahre 2386 auf 423 000, im Jahre 2387 auf 423 000, im Jahre 2388 auf 423 000, im Jahre 2389 auf 423 000, im Jahre 2390 auf 423 000, im Jahre 2391 auf 423 000, im Jahre 2392 auf 423 000, im Jahre 2393 auf 423 000, im Jahre 2394 auf 423 000, im Jahre 2395 auf 423 000, im Jahre 2396 auf 423 000, im Jahre 2397 auf 423 000, im Jahre 2398 auf 423 000, im Jahre 2399 auf 423 000, im Jahre 2400 auf 423 000, im Jahre 2401 auf 423 000, im Jahre 2402 auf 423 000, im Jahre 2403 auf 423 000, im Jahre 2404 auf 423 000, im Jahre 2405 auf 423 000, im Jahre 2406 auf 423 000, im Jahre 2407 auf 423 000, im Jahre 2408 auf 423 000, im Jahre 2409 auf 423 000, im Jahre 2410 auf 423 000, im Jahre 2411 auf 423 000, im Jahre 2412 auf 423 000, im Jahre 2413 auf 423 000, im Jahre 2414 auf 423 000, im Jahre 2415 auf 423 000, im Jahre 2416 auf 423 000, im Jahre 2417 auf 423 000, im Jahre 2418 auf 423 000, im Jahre 2419 auf 423 000, im Jahre 2420 auf 423 000, im Jahre 2421 auf 423 000, im Jahre 2422 auf 423 000, im Jahre 2423 auf 423 000, im Jahre 2424 auf 423 000, im Jahre 2425 auf 423 000, im Jahre 2426 auf 423 000, im Jahre 2427 auf 423 000, im Jahre 2428 auf 423 000, im Jahre 2429 auf 423 000, im Jahre 2430 auf 423 000, im Jahre 2431 auf 423 000, im Jahre 2432 auf 423 000, im Jahre 2433 auf 423 000, im Jahre 2434 auf 423 000, im Jahre 2435 auf 423 000, im Jahre 2436 auf 423 000, im Jahre 2437 auf 423 000, im Jahre 2438 auf 423 000, im Jahre 2439 auf 423 000, im Jahre 2440 auf 423 000, im Jahre 2441 auf 423 000, im Jahre 2442 auf 423 000, im Jahre 2443 auf 423 000, im Jahre 2444 auf 423 000, im Jahre 2445 auf 423 000, im Jahre 2446 auf 423 000, im Jahre 2447 auf 423 000, im Jahre 2448 auf 423 000, im Jahre 2449 auf 423 000, im Jahre 2450 auf 423 000, im Jahre 2451 auf 423 000, im Jahre 2452 auf 423 000, im Jahre 2453 auf 423 000, im Jahre 2454 auf 423 000, im Jahre 2455 auf 423 000, im Jahre 2456 auf 423 000, im Jahre 2457 auf 423 000, im Jahre 2458 auf 423 000, im Jahre 2459 auf 423 000, im Jahre 2460 auf 423 000, im Jahre 2461 auf 423 000, im Jahre 2462 auf 423 000, im Jahre 2463 auf 423 000, im Jahre 2464 auf 423 000, im Jahre 2465 auf 423 000, im Jahre 2466 auf 423 000, im Jahre 2467 auf 423 000, im Jahre 2468 auf 423 000, im Jahre 2469 auf 423 000, im Jahre 2470 auf 423 000, im Jahre 2471 auf 423 000, im Jahre 2472 auf 423 000, im Jahre 2473 auf 423 000, im Jahre 2474 auf 423 000, im Jahre 2475 auf 423 000, im Jahre 2476 auf 423 000, im Jahre 2477 auf 423 000, im Jahre 2478 auf 423 000, im Jahre 2479 auf 423 000, im Jahre 2480 auf 423 000, im Jahre 2481 auf 423 000, im Jahre 2482 auf 423 000, im Jahre 2483 auf 423 000, im Jahre 2484 auf 423 000, im Jahre 2485 auf 423 000, im Jahre 2486 auf 423 000, im Jahre 2487 auf 423 000, im Jahre 2488 auf 423 000, im Jahre 2489 auf 423 000, im Jahre 2490 auf 423 000, im Jahre 2491 auf 423 000, im Jahre 2492 auf 423 000, im Jahre 2493 auf 423 000, im Jahre 2494 auf 423 000, im Jahre 2495 auf 423 000, im Jahre 2496 auf 423 000, im Jahre 2497 auf 423 000, im Jahre 2498 auf 423 000, im Jahre 2499 auf 423 000, im Jahre 2500 auf 423 000, im Jahre 2501 auf 423 000, im Jahre 2502 auf 423 000, im Jahre 2503 auf 423 000, im Jahre 2504 auf 423 000, im Jahre 2505 auf 423 000, im Jahre 2506 auf 423 000, im Jahre 2507 auf 423 000, im Jahre 2508 auf 423 000, im Jahre 2509 auf 423 000, im Jahre 2510 auf 423 000, im Jahre 2511 auf 423 000, im Jahre 2512 auf 423 000, im Jahre 2513 auf 423 000, im Jahre 2514 auf 423 000, im Jahre 2515 auf 423 000, im Jahre 2516 auf 423 000, im Jahre 2517 auf 423 000,

oder Sockerverländer zu rücken mündig, unter Umständen als ungeeignet zurückweist. Dem Vorstehenden sind nur, was die Leitung der Verhandlungen betrifft, einige formelle Vorklagen übertragen. Er verliest die Namen der zu der Verhandlung berufenen Richter, er bezieht den Angeklagten über seine gesetzlichen Befugnisse, er läßt die Zeugen abtreten, erteilt Zeugen oder Sockerverländer, die bereits vernommen sind, die Erlaubnis, sich von der Gerichtsstelle zu entfernen, und ordnet Unterbrechungen der Verhandlung an.

Parteinachrichten.

Was den Organisationen. Eine Funktionärkonferenz des 3. weimarschen Reichstagswahlkreises, die von 35 Genossen besucht war, fand am Sonntag in Weida statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde bemerkt, daß ebenso wie im 1. und 2. weimarschen Wahlkreis die Arbeiten der Kreis-Generalsekretärin annehmbarerweise auf einer Funktionärkonferenz erledigt werden müßten. In der Debatte zum Jahresbericht wurden die Möglichkeiten erörtert, Organisation und Presse weiter auszubauen. Die Tätigkeit der Kreisleitung wurde nicht bemängelt. Bei zwei Stimmabstimmungen wurde dann die alte Kreisleitung auf ein Jahr wiedergewählt. — Ueber die innerpolitische Lage referierte Genosse Bauer. Gegen drei Stimmen wurde folgende Resolution angenommen: „Die Funktionärkonferenz des Sozialdemokratischen Reichstagswahlkreises Weimar 3 spricht sich mit Entschiedenheit für die Erhaltung der Geschlossenheit unserer Organisation aus. Sie verzichtet deshalb alle gerichtlichen Streitigkeiten, mögen sie von Organisationen, die die Beiträge an die Parteikasse sperren wollen, oder von anderer Seite in die Erscheinung treten. — Da über die tatsächliche und prinzipielle Haltung der Reichstagsopposition — soweit die Stellungnahme zu den Kriegskrediten und zur Kriegführung in Betracht kommt — erst ein Parteitag die Entscheidung fällen kann, lehnt es die Konferenz ab, eine Vorentscheidung in diesen Fragen zu treffen. Sie gibt aber zu erkennen, daß sie mit der Lösung ihrer Angelegenheiten in diesen Fragen einverstanden ist. Weiter erklärt sich die Konferenz einverstanden mit der vom geschäftsführenden Parteivorstand getroffenen Entscheidung, insbesondere in der Frage, wie ein dem Gesamtkomitee der Partei und der Arbeiterkreise weit fühlendes, gezieltes Zusammenarbeiten der beiden sozialdemokratischen Fraktionen im Reichstagsparlament zu fördern. Es ist nicht die Aufgabe der Parteivorstände, sondern der Fraktionen im Reichstagsparlament, die die Wiederherstellung beider Fraktionen zu ermöglichen. Das sollte allen in verantwortungsvollen Rollen stehenden Genossen zur ersten Pflicht dienen. Den Funktionären wird deshalb dringend aufgegeben, in diesem Sinne in ihren Organisationen zu wirken.“

Soziales und Volkswirtschaft.

Die unehelichen Kriegswaisen. Ueber die Zahl der unehelichen Kriegswaisen in Deutschland enthält das Zentralblatt für Volkswohlstand in Wiesbaden eine beachtenswerte Berechnung. Das genannte Organ der deutschen Berufsvormünder, das für die Bewilligung staatlicher Unterstützung auch an die unehelichen Kriegswaisen eintritt, schreibt zu dem Thema: „Beim Beginn des Krieges gelang es uns, den unehelichen Kindern die Kriegsunterstützung, die ihnen in dem verbotenen Osterreich schon lange geleistet wurde, ebenfalls zu erwirken. Damit erwarb den Berufsvormündern die Pflicht, ihren Schützlingen diese Unterstützung im weitesten Maße zugänglich zu machen. In welchem Umfange das gelungen ist, zeigt eine besondere Abzählung. Rechen wir alle jene Berufsvormünderstellen zusammen, welche die Frage nach der Zahl der Kriegsunterstützten Minder beamtet haben, so ergibt sich, daß bei ihnen 141 830 Minderlinge 46 714 uneheliche gegenüberstanden, die die Kriegsunterstützung bezogen. Auf die Gesamtzahl von etwa 1 000 000 unehelichen Kinder im schulpflichtigen Alter würden demnach etwa 336 540 uneheliche Kinder entfallen, die Kriegsunterstützung beziehen. . . . Von hier aus ist es möglich, die Zahl der unehelichen zu schätzen, die ihren Vater bereits im Felde verloren haben, und daher Anspruch auf eine Waisenrente hätten, wenn diese bereits bezüglich der unehelichen zustünde. Jenen 141 830 Minderlingen entsprechen 2113 Waisen. Danach würden auf jene Millionen unehelicher Kinder, die mindestens in der Bevölkerung vorhanden sind, schon Mitte vorigen Jahres (die meisten Zahlen entstammen etwa dem August vorigen Jahres) 14 900 solcher Kinder entfallen sein, die Anspruch auf Kriegsunterstützung gehabt hätten. Ihre Zahl wächst seitdem von Tag zu Tag; kaum etwas dürfte dringlicher für eine gleiche Behandlung der unehelichen und ehelichen Kriegswaisen sprechen als der Hinweis auf diese Zahlen. Man braucht nur an die Folgen zu denken, die aus der Vernachlässigung dieser unehelichen Kriegswaisen für diese selbst wie durch erhöhte Sterblichkeit und Kriminalität für unser Volk sich ergeben, um eine bestmögliche und unbedingt Sicherung dieser Kriegswaisen zu fordern. Staat und öffentliche Moral sind gleichermaßen interessiert, die Interaktionen der Gefallenen vor dem ärgsten Elend zu beschützen.“

Kriegsbeschädigte „besorgt“. Unter den Stellenangeboten findet man heute recht häufig Angebote, in denen irgend eine Arbeitskraft von den Gemeinden gesucht wird. So natürlich diese Bemerkung auch ist, so verliert sie ihren sozialen Anreiz meist durch den Zusatz, in dem die Angaben von Lohn- und Gehaltsansprüchen verlangt werden. Wenn private Betriebe so ihren Geist zu erkennen geben, so wundern wir uns doch nicht. Sehr bedauerlich aber ist es, wenn auch Kommunen diesen Geist, selbst in dieser ersten Zeit, auf diese Weise zur Schau tragen. Was haben diese Kriegsbeschädigten denn geleistet? Sie haben das eigene Ich für das Ganze eingesetzt. Ist es da nicht natürlich, daß man auch das Ganze, und dazu gehört doch auch, wenn auch im Umfange von heute, die Kommune, für diese Männer, die ihr Leben eingesetzt haben und Kriegsbeschädigt wurden, eintritt und daß ihnen der Lohn angewiesen wird, der ihren Fähigkeiten entspricht, und der Lohn wird, der ihnen zukommt? Aber da heißt es: Gehalts- und Lohnansprüche angeben und der soziale Mangel, den die Versorgung der Kriegsbeschädigten dem Suchenden gab, wird hinweggerissen und in seiner ganzen Stärke und Härte tritt jetzt die der wahre Geist, der der Geschäftswelt. — Aufgabe unserer Arbeit ist es, mit aller Macht dafür einzutreten, daß die

Kriegsbeschädigte nicht ausgenutzt wird zum Profit, daß man den Kriegsbeschädigten nicht nimmt, nur um eine billige Arbeitskraft zu gewinnen. Wir wollen uns als wahre Freunde unserer Väter zeigen und nicht ein Geschloß machen mit dem Opfer, das ein einzelner seinem Volke gebracht hat. In seinem vollen Werte soll der Kriegsbeschädigte in den kommunalen Betrieben untergebracht werden, oder nicht als billige Arbeitskraft. Und es muß sogar verlangt werden, daß die Behörden ganz allgemein die Kriegsbeschädigten zu allererst einstellen, um ihnen die Sorge um die Existenz zu nehmen.

Aus dem Lande.

Reichsfeiertag.

Die aus Berlin berichtet wird, hat am Dienstag eine Sitzung des Reichs des Kriegsernährungsamts stattgefunden. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Besprechung über eine gleichmäßige Verteilung von Butter, Fett und Leinölen für das ganze Reich. Der Reichsrat sprach sich einstimmig für die Einführung einer Reichsbutterkarte aus. Es dürfte somit bereits in den nächsten Tagen eine Verordnung ergehen, die die Einführung von Butter- und Fettkarten für das ganze Reich vorschreibt. Sie soll vom September ab für 90 Gramm Butter, Margarine oder Speisekett für jede Person und Woche gelten.

Soffentlich bedeutet die Festsetzung dieses Quantum nur den Mindestbedarf und wird die Obergrenze der Bevölkerung vom September ab nicht höher gestellt als wie jetzt.

Preiserhöhung für Kartoffeln. Des weiteren befaßte sich der Reichsrat mit der Frage einer Preiserhöhung für Kartoffeln, die er als notwendig anerkennt. Es dürfte daher der Erzeugerpreis für Kartoffeln demnächst von 2,85 auf 4 M. heraufgehoben werden.

Reichseierkarte in Sicht. Die Verkauf, dürfte eine Verordnung, die den Verkehr mit Eiern für das ganze Reich einheitlich regelt, ebenfalls in aller Kürze zu erwarten sein. Es ist in Aussicht genommen, Eierkarten auszugeben, nach denen pro Kopf und Woche zwei Eier zuzusetzen.

Am Mittwoch nachmittag ist der Frauenbeirat des Kriegsernährungsamtes zusammen getreten, um sich mit den gleichen Fragen zu befassen. Soffentlich gelingt es den Frauen, ein besseres Resultat zu erzielen.

Febr. Einmachezucker - Empfangnahme. Der Amtsvorstand nach bekannt: Die für die Abforderung des Einmachezuckers bis zum 15. d. Mts. gelebte Frist wird bis zum 22. d. Mts. verlängert.

Augusth. Hunderttägige Frucht. Eine Gelerichte mit 119 Körnern ist im Rindwäpchen Gohlhofe zur Besichtigung ausgelegt. Dasselbe stammt vom Lande des Herrn Gosemeisters Weesen hier.

Udenburg. Eine Sitzung der städtischen Kollegien findet am Dienstag den 18. Juli im Rathhausgebäude statt. Die Tagesordnung lautet: Gesamtstadtrat: 1. Genehmigung von Vorläufen für die Anschaffung von Jungschweinen zur Mast (Antrog Oltmann; 2. Zuschuß zu den Kosten der Volksküche; 3. Konzertveranstaltung für die in den hiesigen Kasernen verbleibenden Kriegsernährten; 4. Annahme eines rechtskundigen Hilfsbeamten; 5. Erwerb eines Grundstückes an der Wilhelmstraße, zweite Lesung; 6. Erwerb des Strohganges der Friesenstraße, zweite Lesung. Stadtrat: 7. Erwerb zweier Grundstücke; 8. Instandsetzung der Oberwohnung Ebernstroße 1; 9. Beihilfen für die Witwe eines Schulwärters.

— Die Fleischversorgung. Um die Schweinemästerei in der Stadtgemeinde wirksam zu heben, beabsichtigt der Stadtmagistrat Maßnahmen abzufassen. Die Schweinemäster erhalten die Jungtiere und das Futter zunächst auf Kosten der Stadtgemeinde geliefert, müssen sich aber verpflichten, mindestens zwei Schweine zu mästen, von denen eins für den eigenen Gebrauch des betreffenden Schweinemästers bestimmt, das andere aber an die Stadt zum Höchstpreise abzuliefern ist, wobei die bisher entfallenden Kosten auszurechnen sind. Die an die Stadt abzuliefernden Schweine müssen mindestens 200 Pfund schwer sein. Es wird damit gerechnet, daß durch dies Verfahren 500 Schweine mehr gemästet werden, als bisher. Es erscheint erwünscht, daß auch andere Stadtgemeinden dem Beispiel folgen. Kürzlich wurden aus dem Ausland etwa 1000 Kühe und ebenfalls Jungvieh eingeführt und in Weide gegeben. Das Vieh wird für den kommenden Winter gemästet und dann geschlachtet werden. Hiernach ist damit zu rechnen, daß dann der Fleischmangel beseitigt sein wird.

— Einmachezucker soll im Laufe der nächsten Woche ausgegeben werden. Bisher nicht gemachte Bedarfsanmeldungen können auf vorgeschriebenem Formular bis spätestens Sonnabend den 15. d. Mts. nachgeholt werden. Die Haushaltungen haben alle noch im Besitz befindlichen Zuckerorten bis zum 15. Juli in den Geschäften einzuliefern. — Die Gemüsehändler, welche als ständige Annahmestellen für Frischkartoffeln gelten, sind bekannt gemacht, für die angelieferten Kartoffeln werden 10 M. pro Zentner, oder 10 Wp. pro Pfund gezahlt.

Delmenhorst. Städtische Mütterberatungskette. Kertliche Sprechstunden jeden Freitag nachmittag 2—3 Uhr, im Hause des Herrn Dr. Coburg, Fischstraße, unentgeltlich für alle Kinder im ersten Lebensjahre. Vom Arzte verordnete Arznei- oder Stärkungsmittel werden durch die Assistentin der städtischen Wohlfahrts-Pflege im Falle der Notwendigkeit unentgeltlich besorgt.

Brake. Von Wilddieben wird die Bieserinsel Kleinsteiler Vöte nebst Bort und Anwohns bei Ruckhunde in Großenfeld heimgeholt. Das Großenfeldige Amt hat für die Erzeigung eines Wilderers eine Belohnung von 30 Mark ausgelegt. Die Jagdbehörde über das Gebiet haben die Grenzschutze und die Führer der Zollkontrollstelle.

Aus aller Welt.

Terrainspekulant Schiffmann zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. In dem Großen gegen den Terrainspekulanten Leo Schiffmann, der seit mehreren Wochen die dritte Giltstrammer des Landgerichts Berlin I beschuldigt, wurde am Mittwoch das Urteil gesprochen. Es lautet wegen Betrugs in vielen Fällen auf 4 Jahre Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust. 5 Monate Untersuchungshaft werden angedroht.

Ein Schumann wegen Mordung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Wie das Berl. Tagebl. mitteilt, wurde der Schumann Boche in Berlin zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er einer Bädermeisterfrau mit Wasser drohte, wenn sie ihm nicht „entgegenkomme“. Er meinte damit eine Geldentschädigung und erhielt auch 5 Mark. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.

Der amerikanische Flieger Chapman von Wölfe abgeholt. Dem N. Y. Times wird berichtet, daß der amerikanische Pilot Chapman, der bekanntlich in französische Hoheitsrechte trat und im Mai abgeholt wurde, von dem deutschen Fliegerhauptmann Wölfe mit seinem Flugzeug untergebracht worden ist.

Figurenleben. In Hamburg stand dieser Tage vor dem Schöffengericht eine Zigeunerfrau namens Gai, der die Abhandlung ihres Mannes angeklagt. Die Verhandlung gewährte einen Einblick in das Leben der in Deutschland herumstreifenden Zigeuner während des Krieges. Dieser hat die Zigeuner an den Ort gestellt und ihrem ungebundenen Leben manche Schranken gesetzt. Sie hatten in verlassenen Wohnungen in der Bredemuth- und der Wölfsenstraße, wo es oft hoch her geht. So hatte an einem Abend das bereits angetraufene Ehepaar Gai mit einem anderen Zigeunerpaar in der Wölfsenstraße drei Köpfe Bier zu je 2 Mark geleert. Auf dem Weg nach Hause soll Gai nach den Angaben seiner Frau schon mehrfach zwischen den beiden, und als Gai mit einem Koffer umherging, warf ihn die Frau zu Boden. Dabei bekam die Zigeunerin einen Fußtritt gegen die Stirn, was sie mit einem Tritt gegen die Brust des Mannes beantwortete. Nachher machten der Szene ein Ende. Am Morgen wurde Gai mit schweren Rippenbrüchen in das Krankenhaus gebracht, wo er starb. In der Verhandlung wurde bekannt, daß die Zigeuner zum Teil ungläubliche Quantitäten Alkohol vertilgen. In Apotheken kauften sie sich Hoffmannstropfen und tranken sie mit Himbeerloft vermischt. Mit dem Verteilung wurde man der Auffassung zuneigen, daß in die Vorgänge, die dem Tode des Gai vorangingen, keine Klarheit zu bringen ist. Das wird auch vor dem Schöffengericht nicht möglich sein, an das die Sache gehen wird, nachdem sich das Schöffengericht für unzuständig erklärte. Im Justizraum folgte eine Anzahl Zigeuner der Verhandlung mit großem Interesse.

Vorbereitung auf einen Kriminalkommissar. Gegen den Kriminalkommissar für politische Angelegenheiten bei der Polizeidirektion in Stuttgart ist ein Vorverfahren unterommen worden. Das Vorverfahren, das nachts gegen 1 Uhr erfolgte, mißglückte. Der Täter entkam nach Zurücklassung der Schutzwaffe.

Unwetterkatastrophe in Wienerneustadt. Erst jetzt ist ein einigermaßen klarer Bild über den Umfang und die schweren Folgen der Wetterkatastrophe möglich, von der Wienerneustadt und namentlich die Vorstadt Josefsbad am heimgesucht wurde. Bisher zählt man ein andrertzig Tote und mehr als hundert leicht und schwer Verletzte. Bei einem großen Teil der schwer Verletzten besteht ernste Befürchtung, daß sie nicht mit dem Leben davonkommen werden. Das Unglück in der Vorstadt Josefsbad: Eine Windhose bewegte sich in nördlicher Richtung durch die ganze Josefsbad. Die Folger der Elementarkatastrophe waren ganz ungeheuer. Die Gewalt des Windsturmes brachte es mit sich, daß Dächer abgetragen, Türen und Portale eingedrückt, Fensterheben zertrümmert wurden. Zahlreiche Leute, darunter viele Frauen und Kinder, wurden vom Sturmwind geföhrt und mehrfach in die Höhe geschleudert. Die Rauchfänge wurden vom Wind abgebrochen und flogen durch die Luft. Mit der Anfrümmung der Schuttmassen ist begonnen. — Neuere Meldungen tragen noch nach: Im Vorstadt Josefsbad und Wienerneustadt sind zahlreiche Häuser so stark beschädigt, daß man sie kaum wiedererkennt. Von den Häusern sind die Dächer abgetragen. Nach den letzten Meldungen beträgt die Zahl der Todesopfer 39, und über 100 Personen wurden leicht oder schwer verletzt. Die meisten Verletzten wurden durch Glasscherben am Kopfe verwundet. Auch Verbeie fielen der Katastrophe zum Opfer. Ein Augenzeuge der Sturm- katastrophe erzählt: Es war 1/6 Uhr nachmittags. Gewitterstimmung lag in der Luft; drückende Schwüle herrschte und eine Spannung, die unerträglich lange dauerte. Dabei war die Luft selbst durchdrückt. Der Schneebegleichte sich scharf und klar vom Horizonte ab. Ueber der Umgebung lagen Wolkenshallen von eigenartig braungelber Färbung wie Dampfströmen aus ungeheuren Heulen von Salpetersäure. Bewegunglos schienen sie niedergebückt von der Schwüle, als plötzlich ein Wollen und Wogen begann. Die Wolkenshallen fielen in Kreisen zu einer Wolkensäule, die sich in unregelmäßiger Bewegung bewegte. Sie hatte eine schmale trichterförmige Gestalt, die Föhrung war dunkler geworden. Röhlich ließ ein Brausen, ein Seusen und Säulen, ein Krachen und Pfeifen alles bis ins tiefste Erbeben. Unterirdische Gemalten schienen in gewaltamer Befreiung aus alten Zambanden alles entführen zu wollen. Bald klang der Himmel wieder auf und sah auf eine Trimmerstätte und auf erschrockene und verfürte Gestalten.

(Z. U.) Ein ganzes Dorf eingeschert. Das Dorf Großen im Kreise Lublin wurde durch einen Feuersturm eingeschert. 150 Gebäude sind abgebrannt. Das Feuer soll durch einen fehlerhaften Schornstein ausgebrochen sein.